

Examen d'admission en allemand, ULB, 23 août 2021

Aufgabenstellung:

Lesen Sie den folgenden Artikel sorgfältig durch und bereiten Sie die folgenden Aufgaben und Fragen für das mündliche Gespräch in Stichworten vor.

1. Fassen Sie den Text in 150 Wörtern zusammen und arbeiten Sie dabei die **drei wichtigsten Punkte** des Artikels heraus
2. Was ist Ihre Meinung zu folgenden Fragen:
 - a. Denken Sie, dass es richtig war, dass die USA und andere westliche Länder Afghanistan verlassen haben?
 - b. Meinen Sie, dass dadurch die Gefahr von Terrorattacken wieder größer wird?

Gefährliches Machtvakuum

Eine Kolumne von Matthias Naß

Die Zeit, 18. August 2021

Die Umstände könnten dramatischer nicht sein, unter denen Amerikaner und Deutsche ihre Botschaften in Kabul evakuieren. Rette sich, wer kann. Gelassenheit dagegen bei anderen Regierungen. Russlands und Chinas Diplomaten bleiben im Lande. Sie werden noch gebraucht. Besonders nun, da sich der Westen kopflos aus dem wieder von den Taliban beherrschten Afghanistan verabschiedet.

Von all dem Schrecken unberührt wird in der Region die Macht neu verteilt. Seit die Amerikaner vor Monaten ihren endgültigen Truppenabzug verkündet und die Taliban ihren Vormarsch von Provinz zu Provinz beschleunigt hatten, nahm die Zahl der Konferenzen, diplomatischen Missionen und Ministertreffen zu. Die Aufmerksamkeit richtet sich jetzt vor allem auf China: Wird die Volksrepublik die Vereinigten Staaten als Ordnungsmacht in der Region ablösen?

Terrorangst in China

Man könnte meinen, die Regierenden in Peking schauten mit Genugtuung auf die Demütigung des großen Rivalen Amerika am Hindukusch. In Wahrheit war es ihnen bisher ganz recht, dass die USA die selbsternannten Gotteskrieger unter Kontrolle hielten. Denn wenig fürchten Chinas Machthaber so sehr wie die "drei Übel" des Terrorismus, Extremismus und Separatismus. Als deren gefährlichste Brutstätte aber gilt ihnen das Nachbarland Afghanistan.

Die nur 70 Kilometer lange gemeinsame Grenze verläuft zwischen Afghanistan und Chinas muslimisch geprägter Nordwest-Region Xinjiang, in der die Minderheit der Uiguren seit Langem vergeblich nach größerer Autonomie strebt. Die Zentralregierung

in [Peking](#) hat in Xinjiang ein gnadenloses System der Überwachung und Unterdrückung errichtet. Sie fürchtet vor allem ein Erstarren der Terrororganisation ETIM (*East Turkestan Islamic Movement*), die ein unabhängiges "Ostturkestan" fordert. Hunderte von ETIM-Kämpfern haben sich über die Jahre den Taliban angeschlossen; 22 von ihnen landeten als Gefangene der Amerikaner in Guantánamo Bay.

Die Terrorangst ist ein Grund dafür, dass China um die Taliban wirbt. Als Außenminister Wang Yi Ende Juli in Tianjin eine Delegation aus neun Angehörigen der Taliban unter Führung von Abdul Ghani Baradar empfing, versicherte ihm die Nummer zwei der Taliban, diese würden niemandem erlauben, "afghanischen Boden gegen China zu nutzen".

Chinas Allianz mit Pakistan

Bisher konnte China in Afghanistan wirtschaftlich aktiv sein, ohne politische Verantwortung für das Land zu tragen. Das ändert sich jetzt. Die Regierung in Peking wird versuchen, dabei eng mit Pakistan zusammenzuarbeiten. Niemand hatte in der Vergangenheit größeren Einfluss auf die Taliban als Chinas engster Partner in Südasien. Der pakistanische Geheimdienst ISI (Inter-Services Intelligence) hat die Islamisten über Jahrzehnte mit Geld und Waffen versorgt und sie so überhaupt erst zu der Kraft werden lassen, die zweimal in [Kabul](#) die Macht an sich reißen konnte.

Allerdings hat Pakistan seine eigenen Taliban, die vom Grenzgebiet zu Afghanistan aus die Regierung in Islamabad bekämpfen. Und die verantwortlich sind auch für Anschläge auf chinesische Wirtschaftsprojekte im Rahmen der "Neuen Seidenstraße" (Belt and Road Initiative, BRI). Mehrere Chinesen sind dabei gestorben. Wenn die Regierung in Peking nun Wiederaufbauhilfe in Afghanistan ankündigt und das Land dabei stärker in seine Seidenstraßen-Pläne einbinden will, weiß sie um die Gefährlichkeit dieses Vorhabens.